



Elea Leslie Massoko Nyame (sitzend) ist verspätet im Oktober in ihre Ausbildung gestartet. Seitdem hat sie schon viel gelernt. Unterstützung bekommt sie von Uta Panke. Sie ist zuständig für die Ausbildungsanleitung im Bereich Pflege. Foto: Maike Scholz

# Sie tauscht Kamerun gegen Memmingen

Elea Leslie Massoko Nyame startet bei der Caritas Sozialstation eine Ausbildung zur Pflegefachfrau. Sie fühlt sich in der Maustadt wohl. Die Weihnachtsfeiertage ohne Familie werden dennoch eine Herausforderung für die 21-Jährige.

Von Maike Scholz

**Memmingen** Elea Leslie Massoko Nyame schlüpft in eine dicke Jacke. In ihrer Heimatstadt Yaounde in Kamerun herrschen jetzt eigentlich sommerliche Temperaturen. Die 21-Jährige hat diese und ihr Zuhause getauscht – um eine Ausbildung in Deutschland zu absolvieren. Sie möchte Pflegefachfrau werden. Bei der Caritas Sozialstation Memmingen und Umgebung gGmbH erhält sie die Möglichkeit dafür. Der Weg dorthin war allerdings nicht leicht – weder für Massoko Nyame, noch für ihren neuen Arbeitgeber.

„Im Juli haben wir uns für einen dritten Auszubildenden entschieden und die Stelle ausgeschrieben“, erzählt Geschäftsführer Andreas Aigster. So gingen die Infos auch über die sozialen Netzwerke raus. Elea Leslie Massoko Nyame hat wiederum nach Ausbildungsplätzen gesucht. Deutschland habe sie schon immer gemocht. Sie in-

formierte sich auf der Memminger Website, bewarb sich und bekam ein Vorstellungsgespräch. Die 21-Jährige konnte überzeugen. Ausbildungsart war dann im September. Die neue Auszubildende traf aber erst am 24. Oktober in Deutschland ein. Es gab Probleme. „Unter anderem mit dem Visum“, berichtet Uta Panke, zuständig für die Ausbildungsanleitung im Bereich Pflege. Die Drei hätten stets in einem regen Austausch gestanden. Massoko Nyame konnte dann per Online-Unterricht starten. „Da sind wir dem bfz sehr dankbar, dass das geklappt hat. Es war ein großer Zeitdruck, aber im guten Zusammenspiel hat es jetzt alles funktioniert“, zeigt Aigster auf.

Die Ausbildung zur Pflegefachfrau geht über drei Jahre. Ausbildungsinhalt ist die Versorgung von kranken und alten Menschen in der häuslichen Umgebung, hinzu kommen unter anderem die Bereiche Krankenhaus, Kinderkrankenpflege, Psychologie und ein Praktikum im Pflegeheim.

Elea Leslie Massoko Nyame hat am Goethe-Institut Deutsch gelernt. Sie versteht gut, kann sich verständigen. Das funktioniert bei der Arbeit und in der Schule. „Die Lehrer und Mitschüler sind auch alle sehr nett und erklären, sodass es meistens ganz gut geht“, erzählt

**„Deutschland ist eines der besten Länder, um eine Ausbildung zu machen.“**

Elea Leslie Massoko Nyame kam aus Kamerun nach Memmingen, um Pflegefachfrau zu werden.

sie. Uta Panke ergänzt: „Sie musste Prüfungen nachschreiben, aber es hat gut geklappt. Da sind wir schon stolz.“

Die 21-Jährige hat eine Wohnung in Memmingen gefunden, fährt viel Fahrrad, weil sie in Kamerun, so erzählt sie, ihren Füh-

rschein nicht ausgehändigt bekam. Die Hilfe und Unterstützung des neuen Teams seien groß. „Memmingen ist eine sehr schöne Stadt – mit all den alten Gebäuden und netten Leuten“, sagt sie. Sie habe sich jüngst Frankfurt angeschaut. Da gebe es viel Trubel. Sie bevorzuge Memmingen.

„Deutschland ist eines der besten Länder, um eine Ausbildung zu machen“, sagt Elea Leslie Massoko Nyame. Mit ihren Eltern sei sie erst im Gespräch gewesen, um nach Kanada zu gehen. Die Recherche für die Stelle in Memmingen habe sie alleine bestritten, ihre Eltern dann mit dem Vertrag überrascht. Die seien wiederum ebenso stolz gewesen.

Eine Auszubildende aus dem Ausland: „Das ist für uns Neuland“, so Aigster. Das Bestreben sei aber groß, weil „der Fachkräftemangel immer erdrückender wird“. Das Thema sei allgegenwärtig. „Deswegen haben wir uns bemüht und auch so manche Hürde war damit verbunden, aber es

lohnt“, macht der Geschäftsführer deutlich. Panke stimmt ihm zu: „Bei uns sollen die Auszubildenden in der Praxis auch alles machen dürfen. Die Patienten haben sie gleich gut aufgenommen.“ Elea Leslie Massoko Nyame nickt: „Ich habe hier in der Caritas gelernt, respektiert zu sein. Man respektiert die Patienten, aber eben auch andersherum.“ Die 21-Jährige fühlt sich wohl. Die Weihnachtsfeiertage würden dennoch bedrückend, schließlich könne sie nicht bei ihrer Familie mit ihrem Bruder und den zwei Schwestern sein. „Da werden bestimmt Tränen zu Weihnachten fließen. Aber ich bin hier nicht allein. Das Team ist wie eine kleine Familie und der Verzicht lohnt sich für diese Ausbildung“, sagt Elea Leslie Massoko Nyame mit Entschlossenheit.

Uta Panke klopfert der 21-Jährigen ermunternd auf die Schulter. „Wir sind wahnsinnig froh, sie hier zu haben. Sie ist eine tolle Auszubildende“, lobt sie. Das mache Mut für künftige Anstellungen.